

Eine besondere Neuerwerbung für die Badische Landesbibliothek: Das Gebetbuch der Katharina Roeder von Rodeck

Angesichts neuer Herausforderungen und knapper werdender Mittel geraten die historischen Bestände als Träger des schriftlichen Kulturerbes zuweilen ein wenig aus dem Fokus. Doch gelingen hin und wieder trotz gestiegener Preise auch in diesem Bereich einzigartige Neuerwerbungen. So ging es der Badischen Landesbibliothek Ende 2015: Sie konnte eine kostbare spätmittelalterliche Handschrift erwerben, deren Geschichte gleich mehrfach mit Baden und der BLB verbunden ist. Ermöglicht wurde dies durch die großzügige und unbürokratische Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.



Spektakulär ist die kleinformatige Handschrift wegen ihres ungewöhnlichen, als Beutelbuch gestalteten Einbands. Bei solchen Einbänden wurde das Einbandleder an der Schmalseite nicht umgeschlagen. Das so überstehende Leder bildete eine Schlaufe, an der das Buch dann wie ein Beutel in der Hand getragen oder am Gürtel befestigt werden konnte. In der Regel befand sich diese Schlaufe an der Unterseite des Beutelbuches, so dass die Oberkante des Buches nach unten hing und man das Buch in die Hand nehmen und lesen konnte, ohne es vom Gürtel lösen zu müssen. Beutelbücher waren im Mittelalter weit verbreitet; auf Abbildungen der Zeit, ob gemalt oder in Stein gehauen,

sieht man sie häufig. Doch haben sich sehr wenige erhalten: Weltweit sind heute nur noch 23 Exemplare dieser besonderen Buchform bekannt.²⁵

Das deutschsprachige Gebetbuch stammt aus dem Kloster Frauenalb südlich von Karlsruhe. Geschrieben hat es die aus altem badischen Adel stammende Benediktinerin Katharina Roeder von Rodeck für ihre private Andacht. Mit diesem am Nikolaustag 1540 vollendeten Büchlein stellte Katharina sich eine sehr individuelle Auswahl von Gebeten und Andachtstexten zusammen, die sie in ungewöhnlicher Weise nach den sieben Tagen der Woche anordnete – beginnend mit den Gebeten für den Sonntag, die naturgemäß am umfangreichsten sind.²⁶

²⁵ Die meisten davon, nämlich elf, in Deutschland, vgl. Lisl und Hugo Alker: *Das Beutelbuch in der bildenden Kunst. Ein beschreibendes Verzeichnis*. Mainz: Verlag der Gutenberg-Gesellschaft, 1966; Ursula Bruckner: *Beutelbuch-Originale*, in: *Studien zum Buch- und Bibliothekswesen* 9 (1995), S. 5-23; Janos A. Szirmai: *The archaeology of medieval bookbinding*. Aldershot: Ashgate, 1999, S. 236-239.

²⁶ Eine Beschreibung der Handschrift, die allerdings nur cursorisch auf den Text eingeht, findet sich bei Margit J. Smith: *Anna, Katharina, Dorothea und Margarethe. Das Beutelbuch im Besitz von vier Frauen des Mittelalters. Teil 2: Das Buch der Katharina Röder von Rodeck in der Bibliothek Otto Schäfer in Schweinfurt*, in: *Einbandforschung* 24 (2009), S. 11-17. Vgl. auch Be-

Neben seiner badischen Herkunft ist das Büchlein aber auch in speziellerer Hinsicht von ganz besonderer Bedeutung für die BLB. Denn von den wenigen ursprünglich aus Frauenalb stammenden Codices, die heute noch bekannt sind, befinden sich die meisten innerhalb der Provenienz Lichtenthal in der BLB.²⁷ Auch dabei handelt es sich überwiegend um persönliche Andachts- und Gebetbücher aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts – also um Handschriften, die dem Gebetbuch der Katharina eng verwandt sind. Sie gelangten wahrscheinlich im Jahr 1609 beim Umzug der letzten verbliebenen Konventualinnen von Frauenalb gemeinsam mit diesen in das benachbarte Zisterzienserinnenkloster Lichtenthal bei Baden-Baden.²⁸

Ob auch Katharinas Gebetbuch sich darunter befand, ist offen. In jedem Fall gehört es aber in diesen Kontext der anderen aus Frauenalb stammenden Andachts- und Gebetbücher in der BLB. Auf den ersten Blick weist es jedoch nur wenige Überschneidungen mit den anderen Frauenalber Gebetbüchern auf. Die offenbar hoch gebildete Katharina wick bei der Auswahl der Gebete und Devisen, die sie durch den Alltag begleiten sollten, deutlich von den verbreitetsten Vorlagen ab.

Das Schicksal der Handschrift zwischen Katharinas Tod (nach 1549) und dem Jahr 1982, als sie im Antiquariatshandel auftauchte, ist unbekannt. 2014 wurde sie aus der Sammlung Otto Schäfer in Schweinfurt, wo sie sich seit 1982 befand, an den Antiquar Dr. Jörn Günther in Basel veräußert. Mit dem Ankauf durch die BLB fand dieses Dokument der badischen Frömmigkeitsgeschichte nun in seinen ursprünglichen Entstehungs- und Überlieferungskontext zurück. Es steht seitdem dauerhaft der Öffentlichkeit zur Verfügung, auch in digitaler Form.²⁹

Annika Stello, Badische Landesbibliothek Karlsruhe



tween Scriptorium and Printing Press. A selection of illuminated manuscripts and early printed books. Dr. Jörn Günther Rare Books AG, Stalden 2015, Nr. 28.

²⁷ Vgl. Felix Heinzer: Handschriften und Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Benediktinerinnenabtei Frauenalb. Eine bibliotheksgeschichtliche Skizze, in: Bibliothek und Wissenschaft 20 (1986), S. 93-124.

²⁸ Das Kloster Frauenalb war 1598 aufgehoben worden. Es wurde 1631 neu belegt und bis zur Säkularisation 1803 fortgeführt. Vgl. z.B. Franziska Geiges: Das Benediktinerinnenkloster Frauenalb von den Anfängen bis zur Reformation. Frankfurt am Main: Lang, 1980; dies.: „Das Benediktinerinnenkloster Frauenalb vom Dreißigjährigen Krieg bis zu seiner Auflösung“, in: Zeitschrift für Geschichte am Oberrhein 147 (1999), S. 423-437.

²⁹ Das Gebetbuch trägt die Signatur Cod. Karlsruhe 3356.

Digitalisat unter URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:31-56395> (24.11.2016).